

A Auer

e book

Hubert Koll

Tiere auf dem Bauernhof

1.–4. Klasse

**Problemlösend-entdeckendes Lernen im Sachunterricht:
Wissen erarbeiten und festigen**



Ideal auch für die Arbeit mit
„Meine große Tierbibliothek“

Die Internetadressen, die in diesem Werk angegeben sind, wurden vom Verlag sorgfältig geprüft (Redaktionsschluss April 2021). Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Auer Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus. Hinweisen an info@auer-verlag.de auf veränderte Inhalte verlinkter Seiten werden wir selbstverständlich nachgehen.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.

GRATIS-DOWNLOADS für das Fach Sachunterricht

Sichern Sie sich kostenlose 10-Minuten-Rätsel
zum Thema Hygiene!

GRATIS!



Download der Gratis-Materialien unter
www.auer-verlag.de/07333DK1



© 2021 Auer Verlag, Augsburg

AAP Lehrerwelt GmbH

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Illustrationen: Corina Beurenmeister

Satz: fotosatz griesheim GmbH

ISBN 978-3-403-36759-8

www.auer-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
----------------------	---



Der Bauernhof und seine Tiere

Tipps für den Unterricht.....	4
Kopiervorlagen und Arbeitsblätter	5



Das Schwein

Tipps für den Unterricht.....	8
Kopiervorlagen und Arbeitsblätter	11



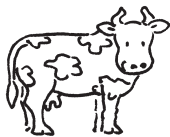
Das Schaf

Tipps für den Unterricht.....	24
Kopiervorlagen und Arbeitsblätter	26



Die Ziege

Tipps für den Unterricht.....	35
Kopiervorlagen und Arbeitsblätter	37



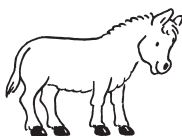
Die Kuh

Tipps für den Unterricht.....	45
Kopiervorlagen und Arbeitsblätter	48



Das Huhn

Tipps für den Unterricht.....	61
Kopiervorlagen und Arbeitsblätter	64



Der Esel

Tipps für den Unterricht.....	75
Kopiervorlagen und Arbeitsblätter	77




Das Pferd

Tipps für den Unterricht.....	84
Kopiervorlagen und Arbeitsblätter	87



Vorwort

Mit den vorliegenden Materialien erhalten Sie Unterrichtsideen und Kopiervorlagen, um in kleinen Einheiten wichtige Aspekte (Aussehen, Herkunft, Familie, Lebensraum, Haltung, Ernährung, Fortpflanzung, Entwicklung, Verhalten und Nutzen) der Bauernhoftiere Schwein, Schaf, Ziege, Kuh, Huhn, Esel und Pferd durchzunehmen. Besonderheiten der Tiergruppe werden insofern berücksichtigt, dass es bei den Bauernhoftieren keine Einheiten zu Artenschutz oder Fressfeinden gibt, dafür aber auf die Herkunft und den Nutzen der Tiere eingegangen wird.

Die Arbeitsblätter enthalten meist einen Rechercheauftrag. Mit einem Pfotensymbol  wird auf den entsprechenden Band von „Meine große Tierbibliothek“ des Esslinger Verlags verwiesen. Da der entsprechende Arbeitsauftrag am unteren Ende der Arbeitsblätter vermerkt ist, können Sie diesen einfach entfernen, sollten Sie nicht mit „Meine große Tierbibliothek“ arbeiten.

Tipps für den Unterricht

Der Bauernhof

Der Bauernhof ist für Kinder ein einzigartiger Erfahrungsraum. Die Erlebnisse, die Kinder hier machen, begleiten sie oft ein Leben lang und können ihre Einstellung zum Umgang mit Tieren und tierischen Lebensmitteln nachhaltig prägen.

Sicherlich waren einige der Schüler bereits auf einem Bauernhof. Eventuell sind Verwandte oder Freunde selbst Landwirte und die Kinder waren dort zu Besuch oder haben mit ihren Eltern den Urlaub auf einem Bauernhof verbracht. Auch auf landwirtschaftlichen Betrieben, die einen eigenen Hofladen betreiben, könnten die Kinder Bauernhoferlebnisse gesammelt haben. So können mit Sicherheit viele Kinder bereits von Erlebnissen rund um den Bauernhof berichten.


Zur Einführung in das Thema bietet sich deshalb ein Gesprächskreis an, in dem die Schüler ihr Vorwissen zum Bauernhof einbringen und von ihren Erfahrungen berichten. *Wer war schon einmal auf einem Bauernhof? Welche Tiere und Pflanzen gab es dort? Hast du dort schon einmal selbst mitgeholfen? Wie riecht es auf einem Bauernhof? Was war dein tollstes Erlebnis dort? Was willst du über den Bauernhof erfahren?*

Am Ende der Befragungsrunde ergibt sich für den Lehrer ein umfassendes Bild über das Vorwissen der Schüler. Zudem erhält er viele Anknüpfungspunkte für das weitere Vorgehen bzw. die Wünsche der Kinder.

Tiere auf dem Bauernhof

Zum Einstieg in das Thema Bauernhoftiere eignet sich ein Spiel. Dazu verteilt der Lehrer Wort- oder Bildkarten mit verschiedenen Bauernhoftieren an die Schüler. Diese müssen sich nur durch Nachahmen der Tiergeräusche in Tiergruppen (alle, die das gleiche Tier nachahmen) finden. Anschließend fassen die Schüler zusammen, welche Tiere auf dem Bauernhof leben. Dabei hilft ihnen AB 1. Im Klassenplenum wird besprochen, was diese Tiere gemeinsam haben und wie sie sich von anderen Tieren (Haustieren, Zootieren, frei lebenden Tieren, ...) unterscheiden.

Material:

- AB 1, 2 und 3
- Wort- oder Bildkarten
- evtl. Gegenstände (z.B. Ei, Milch)
- Tierlexika (z.B. *Meine große Tierbibliothek*) 
- Internetzugang
- Abbildungen der Tiere
- pro Gruppe 5–10 Karteikarten
- Blatt Papier in DIN A2

Im Anschluss beschäftigen sich die Schüler mithilfe von AB 2 mit dem Aussehen der Tiere und Wiederholen die Tiergeräusche.

Zur Vertiefung werden die Tiere unter weiteren Aspekten verglichen. Die Schüler können dazu eine Tabelle mit Fragen anfertigen, wie z.B.: *Wie alt werden die Tiere? Wie schwer sind sie? Was fressen sie? Welchen Nutzen haben wir von den Tieren? Welche Eigenschaften haben sie?* Dazu können die Schüler zuerst Vermutungen äußern, bevor sie in Recherche-Teams die Informationen zu den verschiedenen Tieren erarbeiten.

Wird der Schwerpunkt nun auf ein bestimmtes Tier gelegt (bei der Wahl können die Schüler mitentscheiden), bringt der Lehrer passende Gegenstände (Ei, Milch, ...) mit oder schreibt Begriffe rund um das Tier an die Tafel. Die Schüler nennen ihre spontanen Assoziationen zum betreffenden Bauernhoftier. Die Begriffe können unsortiert oder als Mindmap an der Tafel gesammelt werden. Ein Poster oder Bild des Tieres in der Mitte der Tafel vervollständigt diese erste Ideensammlung. Abschließend berichten die Schüler von ihren Erfahrungen mit dem Tier.

Anhand der konkreten Fragen auf AB 3 sollen die Schüler ihre Vermutungen über verschiedene Aspekte des Tieres äußern. Dazu bilden sie Gruppen und erhalten eine (bei kleineren Klassen auch zwei) Frage(n) sowie fünf bis zehn Karteikarten für ihre Notizen. Nach einer viertelstündigen Bearbeitungszeit sammelt der Lehrer die Vermutungen, am besten als Mindmaps an einer Seitentafel oder rund um das Poster. So kann die große Bandbreite des Vorwissens erfasst werden. Zum Abschluss der Einführung äußern die Schüler, was sie gerne über das Tier erfahren möchten. Diese Antworten werden auf einem DIN-A2-Papierbogen gesammelt und neben dem Tierposter aufgehängt.

Differenzierungsmöglichkeiten:

1. Nach der Bearbeitung von AB 1 können die Schüler Steckbriefe zu einem Bauernhoftier ihrer Wahl anfertigen.
2. Als Ergänzung zu AB 2 können sich höhere Klassen oder leistungsstärkere Schüler über die Besonderheiten der einzelnen Tiere und deren Körperteile informieren.
3. Die Fragen von AB 3 können im Plenum rein mündlich beantwortet und gesammelt werden. Dazu kann der Lehrer die Fragekärtchen vergrößern und als Stichworte an die Tafel pinnen.
4. Der Lehrer kann jedem Schüler das gesamte AB 3 zur Verfügung stellen. Die Schüler beantworten dann alle Fragen eigenständig und vergleichen ihre Antworten.

Kompetenzen: Sprechen üben, erzählen und Gespräche führen; Verstehend zuhören; Natur entdecken und erleben; Ideen und Ergebnisse präsentieren und darstellen; Mit Medien umgehen; Soziale Kompetenzen entwickeln

Lösungen:

AB 1: Auf dem Bauernhof werden in erster Linie Nutztiere (Arbeits-, Milch-, Schlachttiere, ...) gehalten. Eine klare Definition von Bauernhoftieren (z.B. in Abgrenzung zu den Haustieren) ist nicht möglich. So können beispielsweise auch Hunde (Wachhunde, Arbeitshunde) oder Bienen zu den Nutztieren gezählt werden.

Zu den traditionellen Bauernhoftieren zählen Schweine, Kühe, Esel, Pferde, Ziegen, Schafe und Hühner. Aber auch Hunde, Katzen und Kaninchen findet man auf vielen Bauernhöfen.

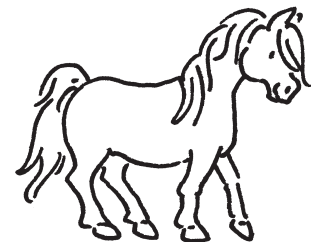
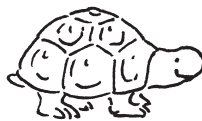
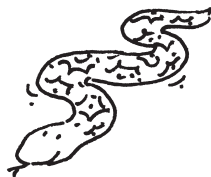
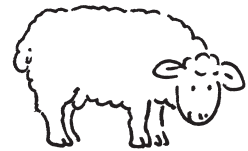
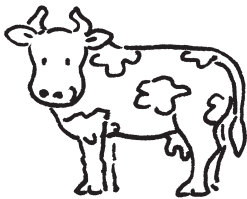
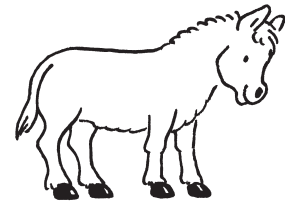
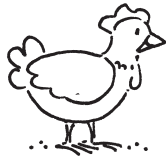
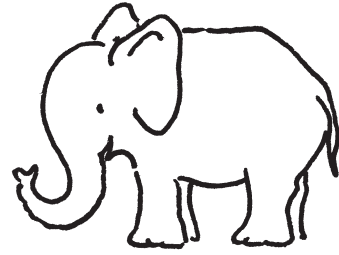
AB 2: Schwein: *Rüssel*; Schaf: *Schwanz*; Ziege: *Bart*; Kuh: *Euter*; Huhn: *Beine*; Esel: *Ohren*; Pferd: *Mähne*. Für passende Tiergeräusche gibt es viele Möglichkeiten – gerade Schüler sind hierbei sehr kreativ!



Name: _____ Datum: _____

Wer lebt auf dem Bauernhof?

Kreise alle Tiere ein, die auf dem Bauernhof leben!



Welche Tiere leben noch auf dem Bauernhof?

Wie unterscheiden sich Bauernhoftiere von anderen Tieren, wie z. B. Haustieren, Zootieren oder wild lebenden Tieren?



Name: _____ Datum: _____

Was gehört zu welchem Tier?

Schneide die Bildkarten aus und klebe sie zum passenden Tier!
Schreibe in die Sprechblasen, welche Laute die Tiere von sich geben!

Schwein		
Schaf		
Ziege		
Kuh		
Huhn		
Esel		
Pferd		

Über welches Tier willst du mehr erfahren? _____



Name: _____ Datum: _____

Was weißt du über _____ ?

Stelle Vermutungen an und notiere:

Wo leben die Tiere?

Wie leben die Tiere?

Wie groß und schwer werden die Tiere?

Wie sehen die Tiere aus?

Wie alt werden die Tiere?

Wie kommt das Futter zu den Tieren?

Wozu nutzen uns die Tiere? Was liefern sie uns?

Was fressen die Tiere?

Wie viele Junge bekommen die Tiere?

Vergleiche die Notizen in der Klasse.

Was möchtest du noch über diese Tiere erfahren?



Tipps für den Unterricht

1. Einheit: Aussehen und Besonderheiten

Der Lehrer verteilt AB 1. Die Kinder sollen sich in Einzel- oder Partnerarbeit selbstständig mit den Fragen auseinandersetzen, die vorgegebene Umrisszeichnung beschriften und sie ausmalen. Für den zweiten und dritten Teil benötigen die Schüler Nachschlagewerke oder die Möglichkeit, im Internet zu recherchieren. Weitere Recherchefragen neben der Funktion des Rüssels wären zu den Besonderheiten des Schweinanzes und der FüÙe möglich. Nach Vergleich und Kontrolle der Arbeitsergebnisse beginnt der zweite Rechercheauftrag. Vermutlich stellen sich die meisten Schüler unter einem Schwein ein rosa Tier mit kurzen Borsten vor. Tatsächlich entsprechen viele Tiere in Deutschland dieser Vorstellung nicht, da Schweinerassen gekreuzt wurden, die z. B. Flecken (Piétrain) oder Bänder/Streifen (Schwäbisch-Hällisches Schwein, Sattelschwein) aufweisen. Die Schüler können dies anhand des Internets nachschlagen und erarbeiten.

Material:

- AB 1
- Tierlexika (z. B. *Meine große Tierbibliothek: Das Schwein*)
- Internetzugang
- Schere, Klebstoff

Differenzierungsmöglichkeiten:

1. AB 1 ist so gestaltet, dass der Lehrer Aufgabe 1 durch Wort-(Bild-)Kärtchen vereinfachen kann. Sollte dies nicht gewünscht sein, so müssen der letzte Satz im Arbeitsauftrag sowie die Kärtchenvorlagen entfernt werden.
2. Den unteren Rechercheauftrag kann der Lehrer bereits im Vorfeld einer lernstarken Gruppe geben. Die anderen Schüler sollen dann das Bild nach Beschreibung dieser Schülergruppe ausmalen.
3. Vereinfacht kann der Rechercheauftrag werden, indem der Lehrer den Schülern eine Auswahl an Schweinerassen als Fotos zur Verfügung stellt.

Kompetenzen: Wortschatz erweitern; Natur entdecken und erleben; Mit Medien umgehen; Feinmotorik ausbauen; Soziale Kompetenzen entwickeln

Lösungen:

AB 1: Der Rüssel des Schweins dient dem Atmen, Schwitzen, Riechen, Wühlen und zur Verständigung.

Wichtige Schweinerassen in Deutschland sind z. B. Deutsche Landrasse, Deutsches Edelschwein/Large White, Piétrain, Leicoma, Schwäbisch-Hällisches Schwein, Angler Sattelschwein und Deutsches Sattelschwein.

2. Einheit: Haltung

Auf AB 2 lernen die Schüler einen modernen Schweinestall kennen und ordnen die Fachbegriffe von AB 3 den einzelnen Teilen der Zeichnung zu. Für die 1./2. Klasse werden auf AB 3 einfache Wortkärtchen angeboten, die durch mündliche Erklärungen vom Lehrer ergänzt werden sollten. Dritt- und Viertklässler können zuerst die Beschreibungskarten in Partnerarbeit bearbeiten, bevor im Plenum mit den Wortkärtchen das Gelernte wiederholt wird. Das Bild kann auch auf DIN A1 vergrößert im Klassenzimmer aufgehängt und die Zuordnungsaufgabe für alle gut sichtbar durchgeführt werden.

Auf AB 4 werden Freiland- und Stallhaltung gegenübergestellt und die Schüler ordnen den Haltungsformen charakteristische Begriffe zu. Im Anschluss daran werden die

Material:

- AB 2 (DIN A3), 3 und 4
- Tierlexika
- Schere, Klebstoff

Schüler aufgefordert, sich über die Vor- und Nachteile weiter zu informieren. Oftmals wird die Freilandhaltung der Schweine als Idealform dargestellt. Aus Sicht des Einzeltieres ist es dies sicherlich auch. Jedoch werden in Deutschland kaum Schweine so gehalten. Da jeder Bundesbürger pro Jahr ca. 55 kg Schweinefleisch isst und auch im Winter damit versorgt werden möchte, wäre diese Menge in Freilandhaltung niemals zu erzeugen. Weiterhin würden die Preise um ein Vielfaches ansteigen und der Flächenverbrauch wäre enorm. Probleme ergeben sich in der Freilandhaltung auch aus Sicht der Hygiene und der Ansteckung durch Krankheiten, z. B. durch die Schweinepest, die von Wildschweinen übertragen wird.

Für eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema wäre die Besichtigung eines Schweinestalls empfehlenswert. Moderne Schweineställe können aber leider auf den meisten Bauernhöfen von Besuchern nicht betreten werden, da die Gefahr der Einschleppung von Krankheiten groß ist. In einigen Städten gibt es Lern- oder Schulbauernhöfe, auf denen pädagogische Führungen und Erlebnistage für Schulklassen angeboten werden. Doch nur auf wenigen werden auch Schweine gehalten und deren Haltung ist nicht mit der modernen Schweinehaltung vergleichbar. Dennoch empfiehlt sich ein Besuch, um den Schülern einen ersten direkten Kontakt mit den Tieren zu bieten. Sollte sich die Möglichkeit zur Besichtigung eines Schweinestalls ergeben, so wäre Bestandteil der gemeinsamen Vorbereitung, eine Liste mit Fragen zur Schweinehaltung zu erstellen. Unterstützung bei der Hofsuche, Vor- und Nachbereitung des Bauernhofbesuches sowie Verweise auf regionale Partner in allen Bundesländern bietet die Homepage www.lernenaufdembauernhof.de.

Kompetenzen: Wortschatz erweitern; Lesefähigkeiten ausbauen; Natur entdecken und erleben; Fachbegriffe richtig verwenden und zu Sachthemen argumentieren; Ideen und Ergebnisse präsentieren und darstellen; Mit Medien umgehen; Soziale Kompetenzen entwickeln; Werte erfahren

Lösungen:

AB 2 und 3: (1) Desinfektionswanne, (2) Büro/Computer, (3) Hygieneschleuse, (4) Tierarzt, (5) Deckzentrum, (6) Stall für tragende Sauen, (7) Abferkelabteil, (8) Futtersilos, (9) Güllebehälter, (10) Spaltenböden, (11) Strohlager, (12) Transportfahrzeug

AB 4: Freilandhaltung: Suhle, frische Luft, mehr Bewegung, weniger Stress durch Auslauf, viel Fläche pro Tier.

Stallhaltung: Schutz vor Kälte und Regen, schnelleres Wachstum, Schutz vor Krankheiten, bessere Kontrolle bei Krankheiten, Schutz vor Feinden, Gülle als wertvoller Dünger, Spaltenböden.

3. Einheit: Ernährung und Nutzen

Auf AB 5 erarbeiten die Schüler, dass Schweine von Natur aus Allesfresser sind. Sie ernähren sich sowohl von pflanzlicher als auch tierischer Kost. Im Stall erhalten die Tiere eine Futtermischung aus Getreide, Eiweiß (Soja, Erbsen, Bohnen), Mineralfutter, Spurenelementen und Vitaminen. Das Getreide wird oftmals direkt vom Landwirt erzeugt. Die anderen Komponenten werden entweder im Futtermittelwerk oder auf dem Hof dazu gemischt.

Mit AB 6 wird das Thema Nutzen des Schweins in einer Gegenüberstellung von früherer und heutiger Nutzung angesprochen. Die Schüler sollen durch eigene Recherche erfahren, dass früher das Schwein nicht nur Fleischlieferant war, sondern viele Produkte von ihm stammten. Der zweite

Material:

- AB 5 und 6
- Tierlexika
- Internetzugang



Teil des AB eignet sich ideal als Hausaufgabe oder für einen kleinen Ausflug zum Metzger oder Supermarkt um die Ecke.

Differenzierungsmöglichkeiten:

1. Der zweite Teil des AB 5 ist so gestaltet, dass die Bilder bereits in der richtigen Reihenfolge sind. Bilder und Texte können den Schülern auch ausgeschnitten zur Verfügung gestellt werden, sodass die Schüler alle Karten in der richtigen Reihenfolge zusammensetzen müssen.
2. Die Bild- und Textkarten können auch an verschiedene Schülergruppen verteilt werden. Die eine Gruppe muss die Textkarten in die richtige Reihenfolge bringen und den Rechercheauftrag ausführen, die andere Gruppe die Abläufe auf den Bildkarten beschreiben.
3. Die Lösungswörter des Textes von AB 6 können zur Vereinfachung auch an der Tafel vorgegeben werden.
4. Bei einer Klasse mit vielen Schülern anderer Kulturen, v. a. des Islams, bietet es sich an, kurz darauf einzugehen, dass und warum in anderen Kulturen kein Schweinefleisch gegessen wird.

Kompetenzen: Wortschatz erweitern; Lesefähigkeiten ausbauen; Texte erschließen; Natur entdecken und erleben; Gesundheit und Ernährung verstehen lernen; Fachbegriffe richtig verwenden und zu Sachthemen argumentieren; Soziale Kompetenzen entwickeln

Lösungen:

AB 5: Lösungswort: *GÜLLE, der Urin und Kot von Schweinen.* (Die Bilder sind in der richtigen Reihenfolge.)

AB 6: Folgende Wörter sollen im Text ergänzt werden: *Leder, Pinsel, Klebstoff, Fenster, Hülle, Schlittschuhe, 55.* Folgende Wörter auf dem Bild (von links oben nach rechts und unten): *Rückenspeck, Kotelettstrang, Schinken, Bauch, Schulter.*

4. Einheit: Familie und verwandte Tiere

Den meisten Schülern sind die korrekten Bezeichnungen der Schweinefamilienmitglieder bekannt. Dennoch kann auf AB 7 die Unterscheidung von Eber für das männliche und v. a. Sau für das weibliche Schwein für einige Schüler neu sein. Mithilfe des Heft-Faltplans auf AB 8 können sich die Schüler ein kleines Schweinelexikon erstellen, in dem sie die wichtigsten Bezeichnungen nach eigener Recherche erklären sollen.

Material:

- AB 7 und 8 (auf DIN A3)
- Tierlexika
- Internetzugang
- Schere

Und so entsteht das Schweinelexikon: In die Felder des Heftes sind Seitenzahlen geschrieben. AB 8 wird am besten auf DIN-A3-Größe kopiert. Nach dem Ausschneiden der Vorlage diese senkrecht in der Mitte falten . Dann die gestrichelte Linie mit einer Schere einschneiden . Das Blatt wieder auseinanderfalten und waagrecht falten . Das Blatt an jeder Linie einmal falten. Dann das Blatt erneut waagrecht falten (die offene Seite zeigt nach unten) und mit beiden Händen festhalten . Jetzt liegen die Seiten 3 + 4 sowie 7 + 8 mit den Rückseiten aneinander. Das Blatt von beiden Seiten zusammenschieben , sodass aufgrund des Schnitts in der Mitte die Seiten 1 + 2 sowie 5 + 6 mit den Rückseiten aneinanderliegen . Alle Seiten in eine Richtung zu einem Buch falten und darauf achten, dass die Titelseite vorne ist .

Nachdem die Familienmitglieder und Bezeichnungen der Schweine erarbeitet wurden, sollen die Schüler noch einen kritischen Blick auf tatsächliche und nur dem Namen nach Verwandte der Schweine werfen. Dafür werden auf AB 7 unten sieben Tiere angeboten, aus denen die Schüler durch Ankreuzen die „echten“ Schweine identifizieren sollen.

Differenzierungsmöglichkeit:

AB 7 unten bietet einen guten Impuls, die Schüler in Kurzreferaten die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Tiere zum verwandten Hausschwein bzw. die Besonderheiten der anderen Tiere vorstellen zu lassen.

Kompetenzen: Wortschatz erweitern; Natur entdecken und erleben; Fachbegriffe richtig verwenden und zu Sachthemen argumentieren; Ideen und Ergebnisse präsentieren und darstellen; Mit Medien umgehen; Soziale Kompetenzen entwickeln

Lösungen:

AB 7: Familienmitglieder: *Eber, Sau, Ferkel.*

„Echte“ Schweine: *das Wildschwein, das Mangalitzaschwein, das Warzenschwein und das Fluss- oder Buschschwein. Stachelschwein, Wasserschwein und Meerschwein zählen zu den Nagetieren.*

AB 8: Schwein: *Obergriff für männliche und weibliche Tiere jeden Alters.* Sau: *weibliches Schwein, nachdem es zum ersten Mal Junge bekommen hat.* Jungsau: *erwachsenes weibliches Schwein, das noch keine Jungen bekommen hat.* Eber: *männliches Schwein, älter als 18 Monate.* Ferkel: *männliche und weibliche Jungtiere bis zu einem Gewicht von ca. 25 kg.* Spanferkel: *Jungtiere, die noch an den Zitzen der Mutter (= Span) saugen.* Mastschwein: *männliches oder weibliches Schwein mit einem Gewicht von 50–110 kg.* Läufer: *Mastschwein zwischen 25–50 kg.*

5. Einheit: Fortpflanzung, Entwicklung und Basteln

AB 9 führt die Schüler spielerisch an die Themen Fortpflanzung und Entwicklung heran. Jeweils drei Schüler sollen die Fragen auf dem Spielplan in gemeinsamem Wettstreit beantworten. Dabei müssen sich die Schüler gegenseitig kontrollieren. Das Spiel wurde so konzipiert, dass in der Regel die meisten der Fragen bearbeitet werden müssen. Wichtig dabei ist es, darauf zu achten, dass besetzte Felder nicht gleichzeitig ein zweites Mal besetzt werden dürfen. Außerdem gelangen die Spieler nur mit genauer Augenzahl ins Ziel.

Material:

- AB 9 (DIN A3) und 10
- Tierlexika
- Internetzugang
- pro Gruppe ein Würfel
- Spielfiguren
- pro Schüler ein DIN-A4-Bogen farbiges Papier
- Schere

Mit AB 10 können sich die Schüler ein Schwein selbst basteln.

Differenzierungsmöglichkeit:

Die Lösungen für das Spiel können auch als Informationskarten vorgegeben werden.

Kompetenzen: Wortschatz erweitern; Natur entdecken und erleben; Fachbegriffe richtig verwenden und zu Sachthemen argumentieren; Mit Medien umgehen; Kreatives Gestalten; Feinmotorik ausbauen; Soziale Kompetenzen entwickeln

Lösungen:

Wann wird die Sau zum ersten Mal gedeckt? *Im Alter von sechs Monaten.* Wie lange ist die Sau trächtig? *Drei Monate, drei Wochen und drei Tage (116 Tage).* Wie viele Ferkel wirft eine Zuchtsau im Jahr? *Ca. 24 Ferkel. (Sie wirft zweimal im Jahr ca. zwölf Ferkel.)* Wie viele Zitzen hat eine Sau? *Sieben Zitzenpaare = 14 Zitzen.* Wie wird festgelegt, welches Ferkel an welcher Zitze trinkt? *Die Erstgeborenen trinken aus den vorderen Zitzen mit mehr Milch.* Was macht man mit neugeborenen Ferkeln? *Sie werden aufgewärmt.* Wie heißt die erste Milch des Mutterschweins und warum ist sie so wichtig? *Das Kolostrum (die Biestmilch) ist sehr nahrhaft*



und schützt gegen Krankheiten. Wie viele Milchzähne hat ein Ferkel? 32 Stück. Warum werden die Eckzähne der Ferkel abgeschliffen? Weil sie zu spitz sind. Wie lange werden die Ferkel gesäugt? Drei bis sieben Wochen lang. Warum suhlt sich das Ferkel wie alle Schweine gerne im Schlamm? Zum Sonnenschutz, Schutz vor Parasiten und zur Abkühlung. (Da Schweine außer über den Rüssel nicht schwitzen können, ist es die einzige Möglichkeit, um sich abzukühlen.) Wie viel wiegen Schweine mit sechs Monaten? Fast 100 Kilo. Warum zählt man das Schwein zu den Paarhufern? Weil es in der Regel zwei Zehen hat, also ein Paar. Hirsche, Giraffen und Schafe sind ebenfalls Paarhufer.

6. Einheit: Abschluss mit fächerübergreifenden Ideen

Zum Abschluss beschäftigen sich die Schüler mit Redewendungen und Vorurteilen rund ums Thema Schwein. Auf AB 11 sollen die Schüler die Bedeutung der angegebenen Sprüche und Ausdrücke erklären und diese mit möglichen Vorurteilen in Verbindung bringen.

Material:

- AB 11, 12 und 13
- Internetzugang

Mit AB 12 werden dann drei der häufigsten Vorurteile kritisch unter die Lupe genommen. Dazu muss das AB an der gestrichelten Linie geteilt werden. In einem ersten Schritt recherchieren die Schüler nach Gegenargumenten im Internet und kontrollieren diese dann mithilfe der Erläuterungen auf dem abgetrennten zweiten Teil des AB. Letztlich sollen sich die Schüler über berühmte Schweine und Erzählungen Gedanken machen. In Partner- oder Kleingruppen können Rechercheaufträge übernommen und kleine Plakate erstellt werden. Sicherlich werfen die Schüler noch weitere interessante Fragestellungen auf, die sie selbst recherchieren können. Diese könnten z. B. sein: Gibt es Orte, die „Schwein“ oder „Eber“ im Namen führen? (Schweinfurt, Schweinau, Schweinspoint, Schweinitz, Schweinberg, Eberswalde, Ebersberg, Ebersrhoda.) Woher kommt der Name „Schweinsteiger“? (Von dem kleinen Ort Schweinsteig bei Rosenheim in Bayern.) Kommen Schweine in Kunstwerken vor? (In vielen Städten gibt es auf Plätzen, auf denen früher der Viehmarkt stattfand, Bronzeplastiken mit Schweinen. Auch Max Liebermann, einer der bedeutendsten deutschen Maler, hat auf seinem Bild „Schweinemarkt in Haarlem“ die Schweine verewigt.)

Mit AB 13 werden noch einmal wichtige Begriffe rund ums Thema Schwein in einem Rätsel wiederholt. Besonders lecker kann der Abschluss gestaltet werden, wenn die Klasse gemeinsam noch süße Schweineohren zum Vernaschen bäckt. Dazu braucht man ein Päckchen TK-Blätterteig, 100 g Zucker und etwas Wasser. Den aufgetauten Blätterteig dünn mit Wasser bestreichen und mit Zucker bestreuen (Menge nach Geschmack). Von beiden Längsseiten her nach innen bis zur Mitte einrollen. Mit einem scharfen Messer dünne Scheiben (1/2–1 cm) abschneiden und nebeneinander auf ein Backblech mit Backpapier legen. Zum Schluss noch etwas Zucker darüber streuen oder die Ohren in Kuchenglasur tauchen. Bei 180°C etwa 10 Minuten backen.

Differenzierungsmöglichkeiten:

1. „Sau“ oder „Schwein“ wird oft auch als Verstärkung verwendet, in der Bedeutung von „sehr“ (z. B. saustark, saublöd). Als Ergänzung zu AB 11 können weitere Beispiele gesucht werden.
2. Die Vorurteile von AB 12 können auch für den Rechercheauftrag an Gruppen verteilt werden.

3. Der zweite Teil von AB 12 kann auch dreigeteilt als Lösung den Schülern für eine reine Zuordnungsaufgabe an die Hand gegeben werden.

Kompetenzen: Sprechen üben, erzählen und Gespräche führen; Wortschatz erweitern; Schreibfertigkeiten festigen; Texte erschließen; Alltagsphänomene entdecken und erforschen; Natur entdecken und erleben; Fachbegriffe richtig verwenden und zu Sachthemen argumentieren; Mit Medien umgehen; Kultur erleben; Wahrnehmen mit allen Sinnen; Soziale Kompetenzen entwickeln; Werte erfahren

Lösungen:

AB 11: Das kapiert doch kein Schwein: *Das versteht niemand; Vorurteil: Schweine sind dumm.*

Kein Schwein war da: *Keiner war da; Vorurteil: Schweine sind schreckhaft.*

Der benimmt sich wie ein Schwein: *Er hat ein schlechtes Benehmen; Vorurteil: Schweine sind wild.*

Armes Schwein: *Mitleidbezeugung.*

Ich glaube, mein Schwein pfeift: *Ausdruck des Erstaunens, wenn man etwas völlig Unerwartetes erfährt.*

So eine Schweinerei: *Etwas sieht wild und unaufgeräumt aus; Vorurteil: Schweine sind unsauber.*

Den inneren Schweinhund überwinden: *Eine innere Hemmschwelle überwinden.*

Schwein gehabt: *Glück gehabt. (Woher der Ausdruck kommt, ist nicht mit Sicherheit geklärt: Einige behaupten, dass der Spruch auf eine Sitte aus dem späten Mittelalter zurückzuführen ist, nach der bei Sportwettkämpfen dem Verlierer als Trostpreis ein Schwein geschenkt wurde. Wer das Schwein bekam, erhielt etwas, ohne es eigentlich verdient zu haben. Andere glauben, dass die Redensart von einem Kartenspiel kommt. Um das 16. Jahrhundert nannte man das Ass umgangssprachlich auch „Sau“. Wer also die höchste Karte (Sau) zog, hatte viel Glück.)*

Eine Sau durchs Dorf treiben: *Ein neues Thema (z. B. in der Presse) hochkochen.*

Die Sau rauslassen: *Über die Stränge schlagen; Vorurteil: Schweine sind wild.*

So ein Schweinefraß: *Das schmeckt nicht; Vorurteil: Schweine fressen alles.*

Dreckschwein: *Jemand ist schmutzig und riecht schlecht bzw. ist unordentlich; Vorurteil: Schweine sind unsauber und unordentlich.*

AB 12: *Berühmte Schweine sind z. B. Schweinchen Babe und Rennschwein Rudi Rüssel aus den gleichnamigen Kinofilmen, der dicke Waldemar aus Helme Heines „Freunde“ (z. B. in der „Sendung mit der Maus“) und das Ferkelchen, der Begleiter von Puh, dem Bären.*

AB 13:

R	F	E	R	K	E	L			S	T	A	L	L
Ü						A							
S						N							
S						D		H	A	X	E		K
E	S	A	U			W							O
L						I				M	I	S	T
						R							E
		S				T							L
		C											E
	S	C	H	W	E	I	N						T
			I										T
	S		N							Z			
	C		K							I			
	H		E							T			
	N		N							Z			
	I									E			
	T												
Z	A	L	L	E	S	F	R	E	S	S	E	R	
E											B		
L												E	
	B	R	A	T	W	U	R	S	T				R

Tipps für ein Stationentraining

Folgende Arbeitsblätter eignen sich besonders, um sie zu einem Stationentraining zusammenzustellen, bei dem die wichtigsten Aspekte zum Thema Schwein abgehandelt werden: AB 1, AB 3, AB 5, AB 6, AB 7, AB 12 und AB 13.




Name: _____ Datum: _____

Wie sieht ein Schwein aus?








Kopf? Ohr? Rüssel? Beschrifte die Skizze mit den richtigen Begriffen. Schneide sie unten aus und klebe sie an die richtige Stelle.

Überlege: Wozu dient der Rüssel des Schweins?

Überprüfe deine Vermutungen. 

Finde heraus, welche Schweinerassen es in Deutschland gibt. Wähle eine Rasse aus und male das Schwein entsprechend an.



Kopf	Ohr	Rüssel	Schwanz	Körper	Beine
 					



Name: _____ Datum: _____

Wo leben Schweine? (1)

